



Jan-Holm Sussieck  
Fraktionsvorsitzender

Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe längere Zeit darüber nachgedacht, hier einfach meine Rede vom letzten Jahr noch mal zu halten und mal zu abzuwarten, wann - und ob überhaupt - es jemandem auffällt. Für weite Teile wäre es jedenfalls möglich. Jetzt mögen Sie sagen „Das ist ein bisschen unfair“ und natürlich haben Sie insofern recht als bestimmte Projekte in der Tat in diesem Jahr beschlossen, geplant, eröffnet oder vermarktet worden sind. Ich denke an die Eröffnung des „Rossmanns“, der ein Gewinn für die Stadt ist; ich denke an das immer weitere Konturen annehmende Böckstiegmuseum, bei dem wir auf die Zielgerade einbiegen, ich denke an die Rodderheide, die uns uns recht schnell und akut mit der Frage beschäftigten lässt, wie auch in Zukunft der Bedarf an Gewerbeflächen gedeckt werden kann, ich denke an die KiTa auf demselben Areal, die im nächsten Jahr ihre Pforten öffnet. Ich denke auch an den ZOB, bei dem aus unserer Sicht sogar noch einige Prozent herauszuholen gewesen wären, hätte man sich etwas mehr Zeit gelassen. Bei manchen dieser Themen waren wir als Rat und Verwaltung stärker unmittelbar beteiligt, bei anderen haben andere umgesetzt, was wir in der Vergangenheit durch unsere Entscheidungen ermöglicht haben. Man könnte einige Themen mehr nennen. Soweit die Seite, die mich von meinem Eigenplagiat abgehalten hat.

Was *positiv* ist, weil es sich von Jahr zu Jahr wiederholt, ist die sehr solide Arbeit von Herrn Demoliner und seinem Team. Ihnen ist die Anerkennung unserer Fraktion auszusprechen, auch für die Erläuterungen - gemeinsam mit Frau Weike, der ebenso gedankt sei - im Rahmen unserer Fraktionssitzung. Die finanzielle Entwicklung ist - und auch darin gibt es eine Kontinuität - insgesamt ordentlich. Wir müssen, wir *wollen* an einigen Stellen groß investieren - ich denke an das in der Öffentlichkeit immer etwas unterschätzte Riesenprojekt „Zentralkläranlage“. Solche Investitionen mögen die Momentaufnahmen bei den städtischen Finanzen („Schulden pro Einwohner“ oder Ähnliches) negativ darstellen, insgesamt sind es wichtige Grundsteinlegungen für die nächsten Jahrzehnte. Davon haben wir nicht zu viel, sondern eher zu wenig und - und das ist das Entscheidende - die Prozesse dauern zu lange. Auch darüber hatte ich (und viele mit mir) an dieser und anderen Stellen oft geredet. Erneut übertreffen die Ermächtigungsübertragungen aus dem Vorjahr die für dieses Jahr geplanten „neuen“ Investitionen. Selbst, wenn man das Wohnbaugebiet bei Overbeck außen vor lässt, ist das noch eine Investitionssumme von über einer Million Euro, die ins nächste Jahr mitgenommen wird. Es gibt - sofern ich das als Nicht-Verwaltungsexperte beurteilen kann - hier offenbar verschiedene Ursachen und keine einfache Lösung. Was ich aber nicht akzeptieren kann und will, ist, dass es so wenige sichtbare Zeichen aus der Verwaltung gibt, dass man sich diesem Schicksal nicht ergeben will, sondern es zu verändern



Jan-Holm Sussieck  
Fraktionsvorsitzender

gedenkt. Das ist natürlich die Aufgabe der Spitze. Es ist hinlänglich bekannt, dass diese Fragestellungen oft in den Fachbereich „Planen und Bauen“ fallen und es ist ebenfalls hinlänglich bekannt, dass der Fachbereichsleiter und seine Stellvertreterin eine hochgeschätzte Arbeit leisten. Wir haben im vergangenen Jahr auf Initiative der FDP-Fraktion zusätzliche Stellen ermöglicht, die aber offenbar nicht als praktisch wirksam eingeschätzt werden. Der jüngste Antrag der CDU für einen Stadtplaner ist denn auch zwar aus guten Gründen ebenfalls nicht für zweckmäßig erachtet worden, aus ihm spricht aber meines Erachtens vor allem eine gewisse Verzweiflung - der ich mich völlig anschließen kann.

Meine Damen und Herren, wir müssen in dieser Frage die Logik umkehren. Es hat sich gezeigt, dass es wenig bis nichts bringt, wenn wir hier in diesem Kreis gutgemeinte Vorschläge unterbreiten und Beschlüsse fassen, die die Verwaltung aber in der Sache offenkundig nicht weiterbringt. Die Lösung kann also nur sein, dass Sie - Frau Weike und ihre Fachbereichsleiter - *uns* sagen, was Sie brauchen, um die politisch vereinbarten Projekte schneller umzusetzen. Wir sind *längst* an dem Punkt, wo die Langwierigkeit unserer Projekte uns deutlich teurer zu stehen kommt als gezielt eingesetzte zusätzliche Mittel. Es geht nicht um unrealistische Vorstellungen, es geht um den Maßstab, den unsere Nachbarkommunen setzen. Man kann regelmäßig in den beiden Zeitungen darüber lesen. Es käme einem Offenbarungseid gleich, wenn wir sagen würden, dass wir das nicht erreichen können, selbst wenn die Bereitschaft da ist, entsprechende zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen.

In *dieser* Hinsicht würde mir - bei allem sonstigen Lob, das ich ja vielfach hier ausgesprochen habe - mehr Ambition wünschen. Das spiegelt sich logischerweise auch im Haushalt. Die FDP-Fraktion wird ihm zustimmen, aber hält die angesprochene Thematik für dringend der Veränderung bedürftig.

Was - liebe Kolleginnen und Kollegen - motiviert Sie, hier ehrenamtlich mitzuarbeiten? Für wen machen Sie das hier? Was oder wem sind Sie verpflichtet? Kurz: Was ist das Wichtigste in dieser Stadt? Ich nehme an, dass Sie mir fraktionsübergreifend zustimmen, wenn ich sage: Es sind die Menschen. Und zwar nicht nur die, die heute ihren Wohnsitz in Werther haben, sondern auch die, die in zehn, zwanzig, dreißig Jahren hier leben werden. Wir haben - und darauf bin ich stolz und dafür bin ich den vielen Engagierten dankbar - eine große Offenheit gegenüber Menschen gezeigt, die von weit her in Not zu uns gekommen sind. Dafür reichten aber nicht nur schöne Worte, sondern dafür mussten auch entsprechende Entscheidungen getroffen werden. Wir sollten, übrigens auch aus eigenem Interesse, auch eine Offenheit gegenüber solchen Menschen zeigen, die vielleicht nur aus der nächsten Gemeinde nach Werther ziehen möchten, es aber nicht können, weil unser Wohnungsmarkt (und da schließe ich alle Segmente,



Jan-Holm Sussieck  
Fraktionsvorsitzender

Wohnformen und den Grundstücksbereich mit ein) sich so darstellt wie er eben ist. Von den Ur-Wertheranerinnen und Wertheranern, die die Stadt verlassen, obwohl sie bei anderer Angebotslage vielleicht geblieben wären ganz zu schweigen. Wenn festgestellt wird, dass Mieten höher als gewünscht sind, ist das auch und vor allen Dingen auf das fehlende Angebot zurückzuführen. Auch, wenngleich nicht nur, an günstigen Wohnungen. Und wir sind diejenigen, von denen zu Recht erwartet wird, dass wir die Rahmenbedingungen angemessen setzen. Ich finde nicht, dass wir uns durch eigenes Verschulden in eine Lage bringen sollten, in der sonst nur die Großstädte sind. Das bedeutet, mindestens zwei Gänge hochzuschalten, was die Ausweisung von Wohnbauflächen angeht. Es liegt nicht alles allein in unserer Hand, schon klar, aber zur Kleingeistigkeit oder zur sprichwörtlichen Schere im Kopf sollte uns das nicht verleiten.

Ich habe eine stoische Ruhe, was die Blotenberg-Bebauung angeht. Die demokratisch legitimierte Mehrheit wird hier den längeren Atem haben als diejenigen, die durch ihr Verhalten die Errungenschaften des Rechtsstaats diskreditieren, weil sie sie auf eine durchsichtige Weise zu einem Mittel der Verzögerung machen. Das haben wir schon zu lange zugelassen! Wir müssen uns breiter aufstellen in der Ausweisung von Baugrundstücken. Immer und immer wieder gehen uns Bürger verloren, die ihr Glück eigentlich in Werther machen wollten. Das macht mich traurig und ein Stück weit zornig. Aber ich freue mich sehr, dass, wie ich vernehme, immerhin vier der fünf Fraktionen diesen Weg gehen wollen. 2018 sollte ein Jahr werden, in dem wir alle miteinander deutlich machen, dass wir kein bräsiger Haufen sind, der sich in der Verwaltung des status quo eingerichtet hat und über den in zehn oder zwanzig Jahren gesagt werden wird: „Was damals nicht mutig angegangen worden ist, beeinträchtigt uns heute, weil uns die Menschen fehlen“.

Vielen Dank

14.12.2017